

Predigt am Pfingstfest (19.05.204) in Mühlhausen und Nürnberg

Epheser 4, 1-6+11-16

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 1 So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid,**
- 2 in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe**
- 3 und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens:**
- 4 ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung;**
- 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe;**
- 6 ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen. [...]**
- 11 Und er selbst gab den Heiligen die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer,**
- 12 damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden,**
- 13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Menschen, zum vollen Maß der Fülle Christi,**
- 14 damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch das trügerische Würfeln der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.**
- 15 Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.**
- 16 Von ihm aus wird der ganze Leib zusammengefügt und zusammengehalten durch jede Verbindung, die den Leib nährt mit der Kraft, die einem jeden Teil zugemessen ist. So wächst der Leib und erbaut sich selbst in der Liebe.**

Komm, Heiliger Geist, erfüll unsere Herzen ganz. Lass uns dein Wort verstehen und leite uns in alle Wahrheit. Amen

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

unser Körper ist ein wahres Wunderwerk, was ununterbrochen danach strebt, im Gleichgewicht zu bleiben. Krankheitserreger werden wie von allein abgewehrt, Wunden verschließen sich, Muskeln und Knochen regenerieren über Nacht. Dieses ist auf die körpereigenen „Selbsteilungskräfte“ zurückzuführen, die durch verschiedene Übungen und Faktoren aktiviert werden können: So sorgt zum Beispiel tiefes Atmen für Entspannung, und Lachen stärkt das Immunsystem. Etwas Positives in den Blick nehmen oder positiv zu formulieren, kann unsere Grundeinstellung verändern. Ja, unser Körper regelt vieles von allein.

Aber nicht immer ist es das Beste, allein auf die Selbsteilungskräfte zu vertrauen. Wenn ich ein gebrochenes Bein habe und nichts tue, dann würde wohl der Knochen auch so irgendwie zusammenwachsen. Aber es ist viel besser, wenn er erst gerichtet und fixiert wird, sodass er gerade zusammenwächst. Nur so kann das Bein später wieder zur vollen Leistungsfähigkeit zurückkommen. Es ist gut, dass etwas von außen kommt, und den Körper unterstützt.

2.

Wir feiern heute das Pfingstfest. Jesus hatte kurz vor seiner Himmelfahrt den Jüngern versprochen, den

Tröster zu senden, den Heiligen Geist. Am Pfingsttag in Jerusalem hatten die Apostel diesen empfangen. Ohne diesen Beistand wären wohl die ersten Christen schnell wieder vom Glauben abgefallen. Aber Gott sandte diese Kraft von außen, die die Jünger fröhlich machte. Gott sandte den Heiligen Geist, sodass die Jünger zu neuen Menschen wurden.

Vielleicht hätten die Jünger Jesu sich auch mit ihren „Selbstheilungskräften“ ein bisschen motivieren können, und wären noch eine Weile beieinander geblieben. Aber ohne den Heiligen Geist wäre daraus nicht die Kirche entstanden. Aber der Geist veränderte alles – er hat auch die Christen verändert.

3.

Denn ohne den Heiligen Geist wären wir Christen keine Christen. Wir könnten ohne ihn nicht glauben. Denn wir brauchen den Geist, der von außen zu uns kommt, und uns den Glauben schenkt.

Martin Luther hat das in seiner Erklärung zum 3. Artikel des Glaubensbekenntnisses in unübertroffener Weise zum Ausdruck gebracht, wenn er das Werk des Heiligen Geistes erklärt: *„Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen...“*¹ Meine Kräfte als Mensch reichen nicht. Ich könnte niemals an Christus glauben, wenn nicht der Geist mich durch die frohe Botschaft von Jesus Christus erleuchtet hätte. Meine Kraft ist zu klein, meine „Selbstheilungskräfte“ wären viel zu schnell am Ende. Aus mir selbst heraus kann ich nichts tun: *„Ich glaube, dass ich nicht [...] glauben [...] kann“* ohne den Heiligen Geist.

4.

Wir alle, die wir auf Jesus Christus getauft sind, haben den Heiligen Geist empfangen. Wir alle, die wir in diesem Bad von unseren Sünden eingewaschen wurden, haben den Tröster erhalten. Da bist du ein neuer Mensch geworden. Der Heilige Geist hat dich erleuchtet. Ja, auch du, lieber Bruder, der du immer wieder die Versuchungen des Teufels in dir spürst, und manchen Versuchungen auch erliegst – auch du hast den Heiligen Geist und bist heilig! Auch du, liebe Schwester, die du immer wieder bösen Worte und Gedanken hast – du hast den Heiligen Geist und bist heilig, auch wenn du selbst vielleicht daran zweifelst!

Aber es hängt ja nicht von deinen Selbstheilungskräften ab. Du musst dich nicht am eigenen Schopf aus dem Sumpf der Sünden ziehen, wie es der Sage nach der Baron von Münchhausen getan hat. Nein, sonst wären wir verloren. Aber Gott hat dir seinen Geist gesandt. Der ist die Kraft, die dir den Glauben schenkt und dich im Glauben erhält. Der Heilige Geist ist die Kraft, die von außen dir beisteht und dich tröstet. Du bist wahrhaft heilig – durch den Heiligen Geist.

5.

Aber wir haben keine geistlichen „Selbstheilungskräfte“, sodass wir von uns aus glauben könnten. Wir hätten nur die Kraft, uns von diesem Glauben loszusagen. Wir können – durch unser Verhalten, durch unser Leben und Tun, den Heiligen Geist wieder von uns stoßen, bis wir ihn schließlich ganz verlieren.

Damit das nicht passiert, hören wir im heutigen Predigtwort vom Apostel Paulus eine deutliche Warnung: **„So ermahne ich euch nun, [...] dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid“**. Es gibt tausende verschiedene Weisen, wie ich als Christ meiner Berufung würdig leben kann. Aber es gibt mindestens genauso viele Weisen, wie ich den Heiligen Geist lästere und von mir stoße. Deshalb ist es von Bedeutung, wie ich lebe. Besonders dort, wo die Christen beieinander sind, in der Gemeinde, soll die Lebensweise dem Glauben gemäß sein.

6.

Der Apostel Paulus beschreibt diese Lebensweise so: **„Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens“**. Keine überhöhten Forderungen von: „als Christen dürft ihr niemals unterschiedlicher Meinung sein“. Nein, sondern ganz nüchtern und bodenständig: **„ertragt einander“**.

Aber schon das ist oftmals so schwer in der Gemeinde. Wie schnell streiten sich Christen erbittert bis aufs Äußerste – sei es um die Art, wie wir Gottesdienst feiern, über die Lieder, welche wir singen, oder

¹ ELKG² Seite 1660

um Bauprojekte. Wie viele Christen sind durch solche äußerlichen Dinge schon aus der Gemeinde ausgetreten - Gott sei es geklagt! So soll es nicht sein, sondern: **„Ertragt einer den andern in Liebe“**.

Denn es ist ja **„ein Leib und ein Geist“**, durch den wir alle beieinander sind. Wir haben **„eine Hoffnung“**, und es ist derselbe **„eine Herr“**, an den wir glauben.

Das kostet bisweilen viel Kraft, die Meinung des anderen stehen zu lassen. Und es kostet bisweilen auch viel Kraft, an mir selbst zu arbeiten, dass ich für meinen Nächsten nicht mehr der Anstoß bin, der ich es vielleicht in der Vergangenheit war. Aber es ist durch den **„einen Geist“**, den wir alle empfangen haben, unsere Berufung, dem Frieden in der Gemeinde nachzujagen. Daran erinnert uns der Apostel Paulus.

7.

In der Gemeinde in Frieden beieinander zu sein, und den anderen zu ertragen, dass wird ja gerade dadurch so schwierig, weil wir grundverschiedene Menschen sind. Wir haben unterschiedliche Vorlieben, schauen auf eine je eigene Vergangenheit zurück und sind mit ganz unterschiedlichen Dingen begabt.

Leider nehmen wir diese Unterschiedlichkeit bisweilen als „Konkurrenz“ wahr. Wie schnell bin ich neidisch auf das, was meiner Schwester im Glauben so mühelos gelingt - ich aber musste mich so abmühen. Wie wenig kann ich mich manchmal über das freuen, was meinem Bruder geglückt ist, und wo er begabter ist als ich.

Dabei ist diese Unterschiedlichkeit doch eine riesige Chance. Denn die Gemeinde wird dadurch enorm bereichert, **„damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden“**. Einer kann dieses gut, ein anderer jenes, ein dritter noch etwas anderes. Wenn alle ihre Gaben einbringen, dann wird **„der Leib Christi“**, also die Gemeinde, erbaut.

8.

In zwei Dimensionen, die sich gegenseitig bedingen, wird der Leib Christi, die Gemeinde, erbaut.

Seit dem ersten Pfingstfest vor gut 2000 Jahren ist dieser Leib Christi zahlenmäßig enorm gewachsen. Waren es zu Anfang die wenigen, die Jesus schon in seinen Erdentagen erlebt und an ihn geglaubt hatten, so wuchs dieser Leib Christi am Pfingsttag stark an. Und seitdem ist er nochmals gewaltig gewachsen, sodass der Missionsbefehl **„gehete hin in alle Welt“** beinahe als erfüllt scheint, und unzählige Menschen dazugehören. Das ist die eine Dimension, in die der Leib Christi erbaut wird und wächst.

Die zweite Dimension aber ist die, dass wir Christen durch die Kraft des Heiligen Geistes immer mehr zu dem werden, was wir sind: Wahrhaft Heilige, die dem Teufel mutig ins Angesicht absagen und Christus fröhlich nachfolgen. Die gerne sich selbst hinterfragen, weil sie um ihre Schuld und Fehlbarkeit wissen, und die diese Dinge dem Geist hinlegen und sich durch ihn verändern lassen. **„So wächst der Leib und erbaut sich selbst in der Liebe.“**

9.

Liebe Brüder und Schwestern, unser Körper ist ein wahres Wunderwerk, das mit seinen Selbstheilungskräften in vielen Situationen sich selbst helfen kann. Manchmal braucht er aber die „Kraft von außen“.

Der Leib Christi, die Gemeinde, ist aber ein noch viel größeres Wunderwerk. Er lebt allein durch die Kraft des Heiligen Geistes. Durch den Geist begabte Menschen werden in ihm zusammengefügt. Auch du, lieber Bruder, liebe Schwester gehörst dazu. Und Christus, das Haupt der Gemeinde, versorgt uns alle durch seinen Heiligen Geist mit den Gaben und der Kraft, die wir nötig haben. Um noch mehr Menschen zu retten, und den Leib weiter zu erbauen. Durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Das ist wunderbar. Und so können wir nur einstimmen in das Gotteslob, das die Gemeinde seit aller Zeit unserem Herrn singt und sagt: Ja, wir loben ihn, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (ELKG² 298)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)